



„Röschchenhaus“, Foto um 1906 (Fotosammlung H. Weigand, Nürnberg)



Bildnis Richter Rösch am Giebel



„Röschchenhaus“ heute, Fotos (2), Hans Bauer

Bürgerhaus im Ort statt fernes Freilandmuseum Die bewegte Geschichte eines alten Fachwerkhauses

Hellmitzheim hat annähernd 400 Einwohner und ist seit 1972 ein Ortsteil der Stadt Iphofen. Jenseits der B 8 gelegen bleibt es vielen verborgen, weil sie sich die Zeit nicht nehmen, um abzubiegen, einen Spaziergang durch den Ort zu machen. Und bereits ein einziges Haus lohnt dies!

Das Fachwerkhaus am Dorfplatz soll von einem Freiherrn von Rösch gebaut worden sein. Untersuchungen datieren es in das letzte Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts, vermutlich auf das Jahr **1591**. In dieser Zeit soll der Adlige als Zentgraf und Gerichtsherr im Auftrag der Grafen von Limpurg-Speckfeld das Dorfgericht verwaltet und strenge Urteile gesprochen haben. Sein Haus ließ er in herrlichen Schmuckformen der Renaissance errichten. Einen besonderen optischen Reiz erhielt es durch das seitlich aufgesetzte Zwerchhaus. Im ersten Obergeschoss haben sich zwei originale Holzgetäfelte Stuben im Stil der fränkischen Renaissance erhalten, und auch den aus massivem Stein geschlagenen Keller gibt es noch. Das gemauerte Erdgeschoss wurde 1830 erneuert, wie die Jahreszahl im Türsturz berichtet.

Unter dem kleinen Krüppelwalm des Haupthauses befindet sich ein geschnitzter, farbig gefasster Männerkopf, der den Richter Rösch darstellen soll. Seine Augen seien, so behauptet der Volksmund, so ungewöhnlich, dass man den Eindruck hat, sie verfolgten Vorbeigehende. „Wir als Schulbuben“, berichtet der Ortschronist, „hatten manchmal tüchtig Angst vor dem Gesicht, besonders wenn wir nach dem Gebetläuten, wenn es schon dunkel wurde, an dem Haus vorbeigehen mussten.“ Das „Röschchenhaus“ ist im Dorfbewusstsein also seit langem verankert.

In dem letzten Tage des II. Weltkriegs versuchten deutsche Soldaten in der Region, die Amerikaner zu stoppen (vgl. FALTER 04/2017 und 11/2016). Die begannen am 9. und 10. April mit dem Angriff auf Hellmitzheim, tags darauf zwischen 15 und 17 Uhr bombardierten sie den Ort. Der Ortschronist schreibt: „Nach dem Angriff stand fast das ganze Dorf in Flammen, so dass Löscharbeiten fast unmöglich waren. Auch der Kirchturm und das Kirchenschiff standen in hellen Flammen. Im Dorf herrschte ein riesiges Chaos; jeder versuchte zu retten, was noch zu retten war.“ Wie durch ein Wunder blieb das alte Fachwerkhaus stehen, wie eine historische Aufnahme beweist. Es war das einzige Denkmal, das diesen unseligen Tag weitgehend unbeschädigt überstand und es wurde dadurch ungewollt zu einem bemerkenswerten Symbol der Ortsgeschichte!

In den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts verließ der Eigentümer das historische Gebäude und baute auf dem angrenzenden Grundstück ein neues Wohnhaus im Flachdachstil der Zeit. Zwischen beiden Häusern entstand ein scharfer Kontrast, der noch heute sichtbar ist. Fortan stand das Renaissancedenkmal leer und geriet in einen immer bedrohlicheren Zustand.

13. Januar 1987: Der Iphöfer Stadtrat lehnte den Antrag des Eigentümers ab, das Fachwerkhaus abbrechen zu dürfen. „Dem Antrag auf Abbruch des denkmalgeschützten Wohnhauses kann aufgrund seiner geschichtlichen, künstlerischen, volkskundlichen und wissenschaftlichen Bedeutung nicht entsprochen werden. Das Gebäude ist eine stilistische und konstruktive Besonderheit für den Ortsteil und soll deshalb erhalten werden“ – so der Auszug aus dem Protokollbuch.

Kurz darauf zeigte das Freilandmuseum Bad Windsheim Interesse, denn das ornamentale Fachwerk, das malerische Zwerchhaus und die originale Holzvertäfelung der Renaissancezeit im 1. Obergeschoss machen das Gebäude zu einem attraktiven Objekt für das Museum.

März 1987: In einer Besprechung im Kitzinger Landratsamt, an der ich teilnehmen durfte, schienen sich Kreisbauamt, Denkmalpfleger und Museumsleiter einig zu sein, das Haus nach Bad Windsheim zu translozieren. Dem Eigentümer fielen keine Kosten an; als Kaufpreis wurde der Holzwert des Fachwerks vereinbart.

Auf meine dringliche Frage, „Wer weiß eigentlich, wie die Hellmitzheimer selbst darüber denken und ob sie das Haus hergeben wollen?“, verstummten die Experten und wurden nachdenklich.

25. April 1987: Ich suchte die Hilfe der damaligen Ortsbäuerin Ilse Düll und des Hellmitzheimers Richard Veit, Mitglied des Iphöfer Stadtrats. Gemeinsam organisierten wir eine Bürgerversammlung, um die Meinung der Dorfbewohner zu erfahren. Es war ein für die Geschichte Hellmitzheims epochaler Tag! Denn das Ergebnis war überwältigend: einmütig war die vielköpfige Versammlung der Meinung, dass man das Haus im Ort halten und sanieren müsse. Der anwesende Direktor des Freilandmuseums zog frustriert ab.

21. April 1988: Ein Förderverein gründete sich, der das weitere Verfahren lenken sollte. Eigentümer sollte die Stadt Iphofen werden; der „Verein zur Erhaltung eines historischen Bauernhauses in Hellmitzheim“ das Bürgerhaus betreuen, seine Nutzung koordinieren und sich um die Pflege des Hauses und des Grundstücks kümmern.

Dezember 1989: Die Stadt Iphofen bot dem Eigentümer ein Tauschgrundstück an, der willigte ein. Die Stadt sorgte nun als Besitzer für die denkmalpflegerische und finanzielle Begutachtung des Gebäudes. Danach wurden die Kosten auf rd. 800.000 DM geschätzt, könnten aber mit Zuschüssen bis zu 90% des Gesamtvolumens gedeckt werden. Die Restaurierungsarbeiten begannen, zuerst mit der Sicherung des Daches.

28. Mai 1995: Feierliche Einweihung an einem Sonntag. Bei strahlendem Sonnenschein, Symbol der allgemeinen Freude über das gelungene Werk, wurde in einer frohen Feier das restaurierte Fachwerkgebäude seiner Bestimmung übergeben: „Bürgerhaus“ für das ganze Dorf zu sein. Die Jugend des Ortes, Vereine und die Blaskapelle sollten das Haus mit Leben erfüllen. Der ehemalige Stall wurde Versammlungsraum und kann auch für private Feiern gebucht werden.

04. Mai 2016: Im Obergeschoss des Hauses wurde ein „Flutterhaus-Museum“ eröffnet, wo mit modernster Präsentationstechnik Lebensräume, Besonderheiten und Schutz der Fledermaus veranschaulicht werden; Träger ist der Bund für Vogelschutz. Das ist zweifellos eine originelle Nutzung. Da aber die Ausstellungsräume wegen der Mediendarbietung im Halbdunkel sind, bleiben deren Renaissancevertäfelung und die profilierte Balkendecke dem Besucher weitgehend verborgen.

Juni 2018: Schon beim Bezirksentscheid 2017, dann auch beim bayerischen Landesentscheid „Unser Dorf hat Zukunft“ errang Hellmitzheim wegen seines gepflegten Ortsbildes eine Goldmedaille und wird nun am bundesdeutschen Entscheid teilnehmen. Dazu hat sicher auch das bemerkenswerte „Röschchenhaus“ beigetragen.

Fazit: Ist es nicht eine aufregende Besonderheit, dass ein einzelnes Haus eine so geschichtsträchtige Rolle für ein Dorf spielen kann? Das lässt nachdenklich werden, muss nachdenklich machen und hoffentlich auch andere, ähnliche Engagements beflügeln!

Dr. Hans Bauer, Kreisheimatpfleger

Der Johanniter-Urlaubsservice. Wir kümmern uns um Ihre Angehörigen!



**Urlaubs-Angebot:
4 Wochen zum Preis
von 70 Euro!**

Genießen Sie Ihren gebuchten Urlaub und nutzen Sie unsere zusätzliche Sicherheit für Ihre Angehörigen zu Hause. Mit unserem Hausnotruf können Ihre Lieben eigenständig per Knopfdruck schnelle Hilfe rufen, ohne dass Ihr Urlaub unterbrochen wird. Unser Service für Ihren entspannten Urlaub!

**Service-Telefon:
0931 79628-31**

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

